

## Geschichten von der Flucht und Schloss-Schnipsel

Mochental zeigt „Traveling Towards The Unknown“, „Mit Schere und Papier“ sowie „Faszination Meer“

**Drei neue Ausstellungen laden zum Besuch von Schloss Mochental. Galerist Ewald Schrade stellt dort zwei herausragende Künstlerinnen aus Berlin vor: Rebecca Raue und Marion Eichmann. Dazu Bilder vom Meer.**

CLAUDIA REICHERTER

„Eine Art Erntedank der Künste“ feiert der Schlossherr von Mochental mit seinen Gästen. Aus der ganzen Republik sind die zu Ewald Karl Schrades Galerie bei Ehingen-Kirchen gekommen. In dem über insgesamt 2500 Quadratmeter Ausstellungsfläche verfügenden Barockschloss eröffnete er gleich drei neue Ausstellungen auf drei Etagen. Die Begeisterung war dem Galeristen ins Gesicht geschrieben: Mit Rebecca Raue und Marion Eichmann hatte er zwei so junge wie bemerkenswerte Künstlerinnen aus Berlin hergeholt. Marion Eichmanns „reiche Ernte“ ist während eines mehrwöchigen Stipendiums in Mochental und drumherum entstanden (siehe Box rechts). Rebecca Raue verbinde in ihrer Inszenierung auf fabelhafte Weise formale Meisterschaft mit Botschaft, lobte Schrade.

Ihre Installation „ablegen und ankommen“ stellte Rebecca Raue persönlich im Hubertussaal vor. Dazu passend bespielt die 38-Jährige das Treppenhaus und den zweiten Stock mit Malerei zum Thema „Traveling Towards The Unknown“. Die unter anderem bei Georg Baselitz ausgebildete Künstlerin war Meisterschülerin von Rebecca Horn an der Universität der Künste Berlin



Rebecca Raues Installation „ablegen und ankommen“ im Hubertussaal von Schloss Mochental entstand mit Hilfe von Asylsuchenden in Berlin. Foto: Claudia Reicherter

und wird in Berlin, Seoul und Peking von der Galerie Michael Schultz repräsentiert. Ihre Kunst widmet sich dem hochaktuellen Thema Flucht und Vertreibung.

Für „ablegen und ankommen“ bauten junge Afrikaner in Berlin je eines der mit Segeln aus Second-Hand-Hemden und Rollen versehene Boote aus MDF-Platten. „Das sind einfach nur Papierböötchen, die jetzt groß sind“, sagte Raue. Damit gab sie diesen Männern, die zum Teil unter Lebensgefahr über Lampedusa in die Hauptstadt gelangten und versuchen, hier anzukommen, die Möglichkeit, sich als Menschen einzubringen, erklärte sie. Näheres

über das soziale Design-Projekt „Cucula“ – der Begriff aus der west-zentral-afrikanischen Sprache Hausa bedeutet „zusammenbringen“ oder „aufeinander aufpassen“ – erfährt der Ausstellungsbesucher in einem kurzen Videobeitrag. „Einer der Asylsuchenden erzählte mir, in ein solches Boot seien 120 Menschen reingepfercht gewesen“, berichtete die Künstlerin. Und er konnte ihr an dem Modell ganz genau zeigen, wo er selbst bei der Überfahrt saß.

Die Titel ihrer großformatigen weitgehend flächig-abstrakten, zum Teil an Basquiat erinnernden Gemälde in Acryl-Bleistift-Kohle-Pastell-Mischtechnik heißen „A

Dream“, „Feel The Vision“, „A River Of Pain“ oder auch mal kindlich poetisch „The Bird Wonders About Us“. Viele nehmen das Boot-Motiv der Installation auf und verbinden es mit zusammengetriebenen Menschen-Massen, schlichten Symbole wie Stern, Höhle, Berg und hingekritzelt Gedanken. Auch die zwischen 2011 und 2014 entstanden Bilder nehmen konsequent die Perspektive der Asylsuchenden ein und tragen so dazu bei, das seiner Humanität beraubte „politische Problem“ wieder zu vermenschlichen, zu emotionalisieren.

Der erste Stock leitet vom offenen gesellschaftskritischen, politisch relevanten Werk Raues über zu den verhalteneren und persönlicher wirkenden Papierarbeiten von Marion Eichmann im Erdgeschoss.

Einige der neun Künstler, die in 60 Werken die „Faszination Meer“ abbilden, zeigen ebenfalls Boote, allerdings in einem luftig-leichteren Zusammenhang und oft mit klar erkennbaren Landschaftsmerkmalen.

Die bietet auch Eichmann in faszinierenden, teils dreidimensional in den Raum ragenden Spontanscherenschnitten. Die 30-Jährige, die ihr Kunststudium in Berlin-Weißensee 2002 damit abschloss, dass sie einen Raum samt Interieur einstrickte, erschloss sich Mochental mit Klapptisch, Schere, Karton und Kleber zugleich akribisch detailverliebt und versiert abstrahierend.

**Info** Rebecca Raues „Traveling Towards The Unknown“, Marion Eichmanns „Mit Schere und Papier“ sowie „Faszination Meer“ bis 30. November auf Schloss Mochental bei Ehingen: Di-Sa 13-17, So 11-17 Uhr.

### 13. Spiegler-Preisträgerin



**Marion Eichmann**  
Die Berliner Künstlerin Marion Eichmann (30) hat den 13. Franz-Joseph-Spiegler-Preis der Stadt Ehingen erhalten. Angelehnt an die 49 Tage, die Na-

mensgeber Spiegler einst damit zubrachte, das Deckenfresko der Klosterkirche im nahen Zwiefalten zu malen, ist der mit 3000 Euro dotierte Preis mit einem mehrwöchigen Arbeitsaufenthalt verbunden. Dabei hat Marion Eichmann auf Schloss Mochental 81 Papierarbeiten geschaffen, die dort jetzt zusammen mit Zeichnungen, Collagen und einem ihrer Objekte ausgestellt sind. Ausstellungsbroschüre: 8 Euro. cl



So sieht Marion Eichmann „Das Schloss“ von außen.

Fotos: Galerie Ewald Schrade, ©Marion Eichmann/Claudia Reicherter